

Unsere Investmentphilosophie

Unserem Investmentprozess liegen sechs Schlüsselprinzipien zu Grunde:

1. Wirtschaft erzeugt Wohlstand

Kapitalmärkte haben Anleger immer für das zur Verfügung gestellte Kapital belohnt. Unternehmen stehen mit einander im Wettbewerb um zusätzliches Investmentkapital, während Millionen von Investoren täglich um die attraktivsten Renditen konkurrieren.

2. Märkte funktionieren

Der Wettbewerb sorgt für faire Preise, sodass an jedem beliebigen Tag ein Gleichgewichtspunkt für den Preis eines Wertpapiers zwischen Käufern (Optimisten) und Verkäufern (Pessimisten) erreicht wird. Dieser Preis bewegt sich frei und verzögerungsfrei. Er reagiert sofort auf neue Informationen und macht es für jeden schwer, systematisch von falschen Marktpreisen zu profitieren. Wir akzeptieren deshalb marktübliche Renditen.

3. Risiko und Rendite stehen in Beziehung

Wir glauben, dass es nicht möglich ist, höhere Renditen als die Marktrenditen zu erzielen, ohne gleichzeitig auch mehr Risiko einzugehen. Entscheidend ist es, jene Risiken, welche zu höheren erwarteten Renditen für Investoren führen, zu identifizieren und sie in einer kosteneffizienten Weise aufzufangen.

4. Diversifizierung

Das mit dem Besitz von Einzelaktien verbundene Risiko kann durch Diversifizierung leicht vermieden werden und es ist nur konsequent, dass der Markt den Anleger nicht mit einer Prämie für dieses „unsystematische“ Risiko belohnt. Wenn Anleger ihre Investments konzentrieren, erhöhen sie ihr Risiko ohne zusätzlichen Gewinn oder höhere Rendite. Systembezogene Risiken können andererseits nicht wegdiversifiziert werden, da sie für den Gesamtmarkt normal sind. Das klügste Vorgehen zur Minimierung von Risiko und zur Maximierung der Wahrscheinlichkeit, marktübliche Renditen zu erhalten, besteht darin, in den Gesamtmarkt zu investieren. In gleicher Weise ist auch eine globale Diversifizierung vorteilhaft, da man dabei nach eben diesen Prinzipien handelt.

5. Minimierung von Kosten

Die mit der Verwaltung eines Portfolios verbundenen Steuern, Abgaben und Transaktionskosten haben eine direkte Auswirkung auf die Renditen. Bei gleichen übrigen Bedingungen suchen wir den kosteneffizientesten Weg, um Marktrenditen zu erhalten.

6. Die Struktur erklärt Renditen

Unser Vorgehen leitet sich aus einem Sechs-Faktoren-Risiko-Preisfindungsmodell ab, das hauptsächlich auf der Arbeit der Professoren Eugene Fama (University of Chicago) und Kenneth French (Dartmouth University) beruht. Ihr Modell hat mit Erfolg die Risikofaktoren identifiziert und herausgearbeitet, die Anleger bei der Erstellung ihres Portfolios beachten sollten. Im Wesentlichen sind dies vier Faktoren (Markt, Unternehmensgröße, Unternehmenspreis und Profitabilität) zur Ableitung der Rendite einer Aktie und zwei Faktoren für festverzinsliche Wertpapiere (Laufzeit und Ausfallrisiko).

Renditeerwartungen im Aktienmarkt können in vier Dimensionen zusammengefasst werden. Die erste besteht darin, dass Aktien riskanter als Anleihepapiere sind, aber größere Langzeitrenditen erwarten lassen. Die relative Leistung verschiedener Aktien wird durch drei weitere Dimensionen beeinflusst:

- Kleine Unternehmen haben eine höhere erwartete Rendite als große Unternehmen
- Niedrig-bewertete „Value“ Unternehmen rentieren über längere Zeiträume höher als wachstumsorientierte „Growth“ Unternehmen
- Unternehmen mit höherer erwarteter Profitabilität haben eine höhere erwartete Rendite als jene mit niedriger erwarteter Profitabilität.

Wirtschaftswissenschaftler erklären dies damit, dass der Markt die Preise von Small Caps und Value Aktien diskontiert, um das zu Grunde liegende Risiko widerzuspiegeln, und glauben konsequenterweise, dass diese niedrigeren Preise Investoren belohnen mit der Möglichkeit einer höheren Rendite, wenn sie dieses Risiko tragen.

Alle vorgenannten Dimensionen benutzen den Preis. Der Preis wird jedoch vom Markt gebildet, um die gewünschte erwartete Rendite zu erzielen. Um den Preis in die erwartete Rendite zu übertragen, müssen die erwarteten Cashflows für Anleger berücksichtigt werden. Der Profitabilitätsfaktor bietet einen Weg, die erwarteten Renditen von Unternehmen mit ähnlichen preisbedingten Merkmalen zu verstehen; wenn zwei Unternehmen zum selben relativen Preis handeln, wird das Unternehmen mit der höheren Profitabilität die höhere erwartete Rendite erzielen, falls alle übrigen Größen gleich sind.

Festverzinsliche Wertpapiere spielen auch eine wichtige Rolle im Portfolio. Je nach finanziellen Anforderungen und Interessen eines Investors kann diese Rolle jedoch variieren. Ähnlich wie bei Aktien, deutet die wissenschaftliche Forschung auf zwei Renditeprämien im Anleihenbereich. Diese sind wie folgt:

- Laufzeit: Anleihen mit längerer Laufzeit haben höher zu erwartende Renditen als kurzfristige Anleihen
- Bonität: Anleihen mit niedriger Bonität haben eine höhere erwartete Rendite als hochwertige Anleihen

Daher können Investoren auch im Anleihenteil Ihres Portfolios höhere Renditen anstreben in dem Sie die Gesamtlaufzeit des Anleihenportfolios verlängern bzw. Anleihen niedriger Kreditqualität halten. Diese Maßnahmen können durchaus angemessen sein. Höhere Renditen anzustreben bedeutet jedoch, dass Sie, abhängig von Zinssatzentwicklungen, Preisschwankungen oder einer größeren Wahrscheinlichkeit eines Wertverlusts bei einem Ausfall des Emittenten, mehr Risiken in Kauf nehmen müssen.

Im Portfolio dient der Anleihenanteil allerdings als „Stoßdämpfer“ um die Gesamtvolatilität zu reduzieren und gleichzeitig um Zinserträge zu generieren. Daher wird das Vermögen hier in qualitativ hochwertige und kurzfristige festverzinsliche Anlagen investiert. Dies stellt auch eine zusätzliche Diversifikation des Gesamtportfolios dar.

Unser Investmentprozess

Im Anlage Management kann aus drei verschiedenen Ansätzen gewählt werden:

Konventionelles Management

Versucht konsequent, die Fehlbeziehung von Wertpapieren zu ermitteln. Verlässt sich auf Prognosen, die Auswahl von „fehlbezeichneten“ Wertpapieren und Markttiming. Erzeugt höhere Ausgaben, höhere Tradingkosten und höhere Risiken.

ETFs

Lässt einen kommerziellen Index die Investmentstrategie definieren. Beschränkt die Flexibilität durch die enge Bindung an eine Benchmark. Nimmt niedrigere Renditen, geringere Flexibilität und höhere Tradingkosten in Kauf zugunsten eines geringen Tracking Errors.

Indexing

Erhält Erkenntnisse über Finanzmärkte und erwartete Renditen aus der akademischen Forschung. Strukturiert Portfolios entlang der Dimensionen zu erwartender Renditen erzeugt Mehrwert durch die Integration von Forschungsergebnissen, die Gestaltung der Portfolios und deren Implementierung.

4

Wir haben uns für das wissenschaftlich passierte Indexing entschieden:

Wir erstellen eine Reihe von Modellportfolios mit dem Ziel, eine optimale Mischung von Anlageklassen zu erhalten, die auf die Erfordernisse der Risikoprofile einzelner Investoren eingehen unter Berücksichtigung ihrer Risikotoleranz, ihres Zeithorizontes und ihrer finanziellen Umstände.

Wir diversifizieren Aktienportfolios über globale entwickelte Märkte und Schwellenmärkte hinweg, mit einer erhöhten Gewichtung auf Small Cap und Value Werte, um die Risiko/Rendite Dimensionen des Portfolios zu verbessern.

Wir nehmen auch kurzlaufende festverzinsliche Wertpapiere auf als Mittel zur Dämpfung der aus den Aktienportfolios herrührenden Volatilität.

Wir fahren eine „Buy and Collect“ Strategie, die wir jährlich neu an die ursprünglich festgelegte Portfoliostruktur anpassen.

Wir nutzen institutionell gepreiste Investmentfonds für Aktien, die zu unserer Philosophie passen, um so die mit „aktivem“ Fondsmanagement verbundenen Kosten und Unsicherheiten zu vermeiden.